Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 5 (1929-1930)

Heft: 20

Rubrik: Verbandsnachrichten = Nouvelles de l'Association

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unteroffiziersschulen.

2. Division W.K. vom 18. bis 30. Juli: U. O. S. vom 30. Juli bis 10. August, Colombier.
3. Division W.K. vom 23. Juli bis 4. August. U. O. S. vom 4. bis 25. August, Thun
6. Division W.K. vom 18. bis 30. Juli. U. O. S. vom 30. Juli bis 20 August, St. Gallen
Radfahrer-W.-K. vom 18. bis 30. Juli. U. O. S. vom 30. Juli bis 20. August, Winterthur.

Offiziersschulen.

Infanterie:
1. Division vom 31. Juli bis 8. November, Lausanne.
2. Division vom 15. Juli bis 4. Oktober, Colombier.

Artillerie:
vom 11. Juli bis 25. Oktober, Thun.

Fliegertruppe:
Pilotenschule II. Teil vom 14. Juli bis 25. Okt., Dübendorf.
Beobachterschule vom 28. Juli bis 25. Oktober, Dübendorf.

Sanitätstruppe vom 15. Juli bis 30. August, Basel.

Wiederholungskurse.

3. Division: Füs.-Kp. I/25 vom 21. Juli bis 2. August: Schiessschule Wallenstadt.
Mitr. Kp. IV/38 vom 21. Juli bis 2. August: Schiessschule Wallenstadt.

Festungsbesatzungen: Motor-Art.-Reg. 7 (Batterie 21, 22, 88, 94) vom 11. bis 26. Juli. — Motor-Abt. Bttr 95: vom 16. bis 31. Juli. — Geb.-Scheinw.-Kp. 4: vom 11. bis 26. Juli.

Armeetruppen: Schw. Art. Reg. 1: vom 28. Juli bis 12. August. Ballon-Kp. 1: vom 28. Juli bis 12. August. — Scheinw.-Kp. 1: vom 28. Juli bis 12. August.

Genietruppe: Pontonier-Bat. 3: vom 28. Juli bis 9. August. — Mineur-Kp. 1 und 2: vom 21. Juli bis 2. August.

Fliegertruppe: Flieger-Kp. 12: vom 15. bis 30. Juli. — Jagdflieger-Kp. 15: vom 30. Juli bis 14. August.

Die Jura-Marschwettübung des U.O.V. Solothurn vom 27. April 1930.

Nachdem uns am 13. April 1930 der Wettergott derart ungünstig gesinnt war, dass die Durchführung der geplanten Marschwettübung nicht verantwortet werden konnte, gelang dieselbe am 27. April 1930 umso besser. Ein strahlender Frühlingssonntag war heraufgezogen, als sich um 6 Uhr beim Konzertsaal ungefähr 45 Kameraden des Unteroffiziersvereins unter stattlichem Zuzug aus dem Artillerieverein sammelten. Nach Erhalt der Befehle und Instruktionen durch unsern bewährten Uebungsleiter, Hrn. Hptm. Hs. Eberhard, konnte die verheissungsvolle Uebung ihren Anfang nehmen. Strammen Schrittes und frohen Mutes wurde der Weg unter die Nagelschuhe genommen. Die Mannschaft war in vier Gruppen geteilt. Zuerst zweigte die Artilleriegruppe nach rechts ab, um im Marsche über Wiedlisbach — Balm auf den Balm- und Krüttliberg ihre mannigfaltigen Aufgaben zu lösen, die in teilweise schwierigen Wegrekognoszierungen, Signalübungen, Stellungsbezügen bestanden. Die drei andern Gruppen, die I.-Bat. 49, 50 und 51 darstellend, erklommen im Dreiroutenmarsche, teils auf ansehnlich steilen Wegen die Höhen der Weissensteinkette, welche in guter Zeit und unter stetiger Aufrechterhaltung des gegenseitigen Kontaktes erreicht wurden, im Abschnitte zwischen P. 1294 (Vord. Weissenstein) und P. 1398 (Rötifluh). Ohne Unterbruch war hierauf durch den unübersichtlichen Schitterwald der direkte Abstieg in das 700 Meter tiefer gelegene Tal von Welschenrohr nach bezeichneten Punkten zu bewerkstelligen, die an der untern Waldgrenze lagen. Von hier aus begann die organisch eingeflochtene Gefechtsübung, die sich gegen den supponierten Feind, der von Norden her über den Malsenberg bis an dessen Südabhänge vorgedrungen war, zu richten hatte. Mit teilweise sehr guter Taktik arbeiteten sich die einzelnen Gruppen vor über die Strasse Gänsbrunnen—Welschenrohr in den Raum Malsenhöfe —Allmend—Staatsdomäne Malsen, woher die Schüsse der am Morgen eine Stunde früher gestarteten Offizierspatrouille kamen, zwecks Markierung des Feindes, der überdies auch noch durch drei in Entfernung und Höhe verschieden postierte Feldscheibengruppen zur Darstellung kam. Aus gedeckter Stellung fielen bald die ersten Schüsse seitens der vorrückenden Gruppen. Unterdessen war ein Marschwettübungsnovum, der Phototrupp, in Aktion getreten. Nach der Aufnahme des Kampfgeländes von verschiedenen Punkten aus wurde in einer requirierten Dunkelkammer in Welchenrohr innert 55 Minuten in jeder Hinsicht brauchbare Bilder hergestellt, die hierauf unverzüglich an die Uebungsleitung weiter zu geben waren. Diese hatte inzwischen ihren Kommandostab unter Konzentration der gesamten «Truppenmacht» nach den Malsenhöfen verlegt, wo männiglich sich der vorzüglichen Dispositionen des Küchenstabes erfreuen durfte. Mittagsschläfchen-Kandidaten kamen nicht auf ihre Rechnung, denn bald wurde wieder zum Aufbruch geblasen. Nach Schätzung einiger Distanzen gings in glühender Sonne und auf stotzigen Wegen bergauf zu den Hochweiden des Malsenberges. Hier schloss sich zunächst eine weitere kitzlige Disanzenschätzübung an, worauf eine Anzahl U.-O.-Posten erkundigt werden mussten, währenddem sich die Artilleristen wieder in einer Stellungübung ergingen. Dass die Kräfte trotz der bisherigen Anstrengungen frisch geblieben waren, zeigten bei P. 1247 einige Kameraden, die bis zum Eintreffen der Artillerie hitzige Ringkämpfe und andere schwerathletische Disziplinen ausfochten. Der Weitermarsch war nicht minder energisch. In 4 Patrouillen geteilt musste eine letzte Aufgabe gelöst werden. Im Eilschritt rückten die einzelnen Gruppen vor über die Wallenmatt und hierauf schräg die Berglehne hinunter Richtung Gänsbrunnen. Es waren feindliche Vorposten und Hauptstellungen aufzustöbern, wiederum dargestellt durch Feldscheiben, die unsere prompt arbeitende Scheibenmannschaft indessen disloziert und neu postiert hatte. Da selbstverständlich jede Patrouille zuerst ihre Meldung bei der Meldesammelstelle abgeben wollte, wurde etwas überstürzt vorgerückt in der letzten Phase dieser Uebung, was im Ernstfalle wohl verschiedene Kameraden, u. a. auch den Berichterstatter, daran gehindert hätte, die von diversen eingetrockneten Kehlen heiss herbeigesehnten Geheimnisse der Hallen des hl. Josef von Gänsbrunnen teilhaftig zu werden. Im Trab rückten sukzessive die Meldeleute mit ihren Krokis über die Kriegslage von Gänsbrunnen ein. Kurz hernach erschien auch schon das Gros. Nach einer interessanten Kritik durch den Uebungsleiter kamen dann während eines kurzen Stündchens die Begleiterscheinungen der wohlverdienten Rast und Ruhe zur Geltung. Als die Sonne sich dem westlichen Horizonte näherte, sah man eine rotgebrannte Soldatenschar in strammer Marschformation unter den Klängen eines frohen Soldatenliedes Richtung Gänsbrunnen marschieren, wo dann, nachdem der Kilometerzeiger unserer Beine auf 40 gerutscht war, das Dampfross in Funktion trat. Mit Sonne im Herzen und mit der wohltuenden Genugtuung, einen Tag voll positiver, lehr- und genussreicher Arbeit hinter sich zu haben, aber auch mit einem gewissen Mitleidsgefühl für die Kameraden, welche zu Hause geblieben waren, fuhren die Teilnehmer wieder in die heimatliche Stadt ein. Ch.

U. O. V. Baden. Einen Abstecher aus dem Rahmen der rein militärischen Tätigkeit leistete sich unser Verein am Samstag, den 24. Mai, mit der Exkursion in die bedeutende Badener Bierbrauerei H. Müller. Die Veranstaltung hatte derart Anklang gefunden, dass im Vergleich zu den letzten Sonntagsübungen von einem sogen. Massenaufmarsch gesprochen werden kann. Wer dabei war, hatte nichts zu bereuen. In den modern ausgebauten Anlagen des grossen Betriebes sah man eine Industrie im Vollbetrieb, mit welcher doch sozusagen ein jeder von uns in einem gewissen Zusammenhang steht. Die Besichtigung war lehrreich, besonders für alle diejenigen, die in ihrem Beruf nicht mit den «Wundern der Technik» und den rationellen Arbeitsmethoden der heutigen Industrie in Berührung kommen. Für die überaus gute Aufnahme durch die Direktion der Brauerei, die uns zu einem gemeinsamen währschaften Zobig einlud, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

XI. Eidgenössisches Pontonier-Wettfahren 19. bis 21. Juli 1930 in Aarau. Alle drei Jahre führt der eidgenössische Pontonier-Fahrverein sein Wettfahren durch. In schlichtem, einfachem Rahmen wird der Anlass abgehalten, es soll kein Fest sein, sondern Tage der Arbeit und der Kameradschaft. Zum zweiten Male seit dem Bestehen des Verbandes führt der Pontonierfahrverein Aarau das eidgenössische Wettfahren durch: vor 26 Jahren waren die Pontoniere zum ersten Male in Aarau, seither trafen sie sich an sechs Wettfahren in anderen Schweizerstädten.

37 Sektionen mit rund 1200 Aktivmitgliedern beteiligen sich dieses Jahr im Sektionswettkampf und zirka 450 Fahrerpaare messen sich überdies im Einzelwettfahren. Daneben finden Konkurrenzen in Seilverbindungen und Schnürübungen statt, ein Gebiet von grosser Bedeutung für den Pontonier

und auch der Kampf im Bau von Bootfähren aus Ordonnanzmaterial verspricht sehr interessant und lehrreich zu werden.

Die eidgenössischen Pontonier-Wettfahren sind sozusagen öffentliche Rechenschaftsberichte über die während drei langen Jahren geleistete ausserdienstliche Tätigkeit, sie zeigen uns jeweils so recht deutlich die Ausbildung unserer Pontoniere im Wasserfahren und den damit eng verbundenen Disziplinen. Ohne Pontonierfahrvereine keine Entwicklung unserer Pontonierwaffe! Denn nur stete, ausdauernde Uebung lernt den Pontonier sein Element beherrschen; in zehn Wochen Rekrutenschule wird kein Pontonier zum Wasserfahrer erzogen. Nur wer als Jungfahrer vor der Dienstzeit fahren lernte und wer nachher immer und immer wieder auf dem Wasser ist, wird ein richtiger Pontonier! Das wird denn auch stets wieder aufs neue anerkannt seitens unserer höchsten militärischen Führer und darum findet der eidgenössische Pontonierfahrverein auch überall wirksame Unterstützung. Nicht zuletzt verdient der eidgenössische Pontonierfahrverein die ihm entgegengebrachte Wertschätzung durch die stete Hilfsbereitschaft bei Naturkatastrophen! Es war und ist stets Ehrensache unserer Pontoniere, rettend einzugreifen wo Not am Manne!

Denken wir nur zurück an die grossen Ueberschwemmungen im Rheintal, wo unsere telegraphisch aufgebotenen Pontoniere wertvolle, ganze Arbeit geleistet haben.

All dies trägt mit der ganzen ausserdienstlichen Tätigkeit dazu bei, einen flotten kameradschaftlichen «Korpsgeist», ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu wecken und zu erziehen und dieser «Korpsgeist» ist es auch, um den «unsere schwarzen Kragen» so oft benieden werden!

Und nun steht wieder ein Tag der Pontoniere vor uns. Zum elften Male findet vom 19. bis 21. Juli das eidgenössische Wettfahren statt. An der Spitze des Organisationskomitees steht Herr Oberst Schibli, Aarau, ein Veteran und eifriger Förderer der Pontonierwaffe. Ihm zur Seite stehen tüchtige Mitarbeiter, die Gewähr dafür bieten, dass der Anlass zur Zufriedenheit aller sich abwickeln wird. Das Kampfgericht wird präsidiert durch Herrn Oberst H. Walther, Sektionschef der Bautruppen, Bern. Es setzt sich zusammen aus bewährten Pontonier-Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten. Uebungsgebiet ist die Aare, flussauf- und -abwärts der Aarauer Kettenbrücke, ein Gelände, wie man es sich besser und übersichtlicher kaum idealer wünschen könnte.

Das Wettfahren beginnt am 19. Juli mittags und dauert bis Sonntag abend. Das Sektions- und das Einzelfahren finden nebeneinander statt. Am Sonntag nachmittag findet ein offizieller Festzug statt mit anschliessenden nautischen Spielen und einer Gesamtübung aller Sektionen auf der Aare. Der Montagvormittag ist den Schnürübungen, dem Bootfährenkampf und dem Einzelfahren der Jungfahrer in Weidlingen reserviert und gegen Mittag findet das Wettfahren seinen Abschluss mit der Rangverkündung und Preisverteilung.

Ein schöner Brauch will es, dass den Teilnehmern im Einzelwettfahren eine kleine Anerkennung verabfolgt wird für ihre andauernde ausserdienstliche Tätigkeit. Bereits sind namhafte Gaben gezeichnet worden; hoffen wir, dass noch viele nachfolgen werden.

Und nun ergeht an alle Kameraden der anderen Waffen, sei es ein schwarzer oder blauer Kragen, ein grüner, gelber, roter Aufschlag, die freundliche Einladung, dem XI. eidgenössischen Pontonierwettfahren vom 19. bis 21. Juli in Aarau beizuwohnen. Jeder wird Freude haben, wenn er unsere Pontoniere an der Arbeit sieht und wenn er fühlt, dass unsere Wasserratten den gleichen Zweck verfolgen wie all unsere anderen militärischen Vereinigungen: Ausserdienstliche Weiterbildung zum Wohle und im Interesse unserer Waffe, zum Nutz und Frommen unseres schönen Vaterlandes! T.

Jungwehr-Kantonallehrkurs St. Gallen-Appenzell. (Korr.) Für das an der Instruktion der diesjährigen Jungwehrkurse, welche demnächst ihren Anfang nehmen werden, beteiligte Kader wurde Samstag nachmittag und Sonntag, den 31. Mai und 1. Juni, auf der Kreuzbleiche in St. Gallen der zehnte Lehrkurs durchgeführt, welcher aus dem Gebiete der Kantone St. Gallen, Appenzell beider Rhoden und Graubünden, eine Beteiligung von über 70 Mann aufwies.

In seinen einleitenden Ausführungen über Ziel und Zweck der Jungwehr sich verbreiternd, bemerkte Herr Hauptmann Mezger, welchem die Kurs-Organisation oblag, dass sämtliche Unteroffiziersvereine der Kantone St. Gallen und Appenzell sich dieses Jahr zur Durchführung von Jungwehrkursen entschlossen haben, mit Ausnahme der Sektionen Wil und Rheintal, wo voraussichtlich die Organisation gleichwohl Fuss zu fassen vermag.

Die Einstellung einzelner Schützenkreise der Jungwehr gegenüber bedauernd, gibt der Sprecher der Erwartung Ausdruck, dass vermehrtes Verständnis für diese Institution ein gedeihliches Zusammenwirken aller drei Vorunterrichtsarten auch im Kanton St. Gallen ermöglichen sollte. Im fernern wünscht er einen tadellosen und einwandfreien Kursbetrieb und erwartet daraus erspriessliche Arbeit für Armee und Vaterland.

Die Durcharbeitung des Programms umfasste zunächst Organisation und Kursführung, sowie orientierende Mitteilungen über die Beachtung der bezüglichen Vorschriften, sodann praktische Anwendung der verschiedenen Trainings-Uebungen und Turnspiele nebst Signaldienst, Beobachtungen und Bewegung im Gelände und schliesslich die Erteilung von theoretischer und praktischer Schiesslehre, bei spezieller Berücksichtigung der für Anfänger zu schaffenden notwendigen körperlichen und technischen Dispositionen. Erstmals wurde auch ein Exkurs auf staatsbürgerliches Gebiet unternommen und den Leitern von Jungwehrsektionen im Hinweis auf die bei der Jugend bestehende Notwendigkeit für eine vermehrte Pflege vaterländischen Denkens und Fühlens empfohlen, diesen Unterrichtszweig inskünftig nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Die Instruktion für die einzelnen Unterrichtsgebiete besorgten Mitglieder der kantonalen Jungwehrleitung und im turnerischen Teil wirkte wiederum Feldw. Wehrli aus Winterthur mit.

Dem Anlasse wohnten bei: Herr Oberst Buser, Kreisinstruktor, in Vertretung des Schweizer. Militärdepartements, Herr Oberst Zollikofer, Präsident des st. gallischen Zentralkomitees für das Vorunterrichtswesen, Herr Major Dr. Schirmer, Präsident der städtischen Offiziersgesellschaft, sowie die Präsidenten des kantonal st.gallisch-appenzellischen Unteroffiziersverbandes und des Unteroffiziersvereins der Stadt St. Gallen.

Der Vorstand des st. gallischen Militärdepartements, Herr Landammann Dr. Mächler, sowie Herr Oberstdivisionär Frey, Kommandant der 6. Division, waren an der Teilnahme verhindert und entboten auf schriftlichem Wege der Veranstaltung bestes Gelingen.

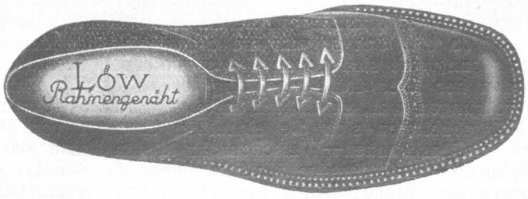
Therma Fabrik für elektrische Heizung A.-G., Schwanden-Glarus

Eine besonders reiche Auswahl von elektrischen Grossküchenapparaten wird von der «Therma» A. G. an der «Zika» zur Schau gebracht, bezw. im Betriebe vorgeführt. Wir finden zum Beispiel:

Im Ausstellungsstand:

1 Grosskochherd mit 10 Platten einem eingebauten Bain-Marie zum Warmhalten von Speisen und Getränken, zwei beidseitig und einem einseitig bedienbaren Backofen. Eine grosse Bratpfanne, die mittelst Handrad gekippt werden kann. Zwei Kippkessel à 50 Liter, die zur Entleerung und Reinigung ebenfalls mittelst Handrad gekippt werden. Eine Kipptopfgruppe, bestehend aus zwei Töpfen à 50 Liter, die mittels Hebel mit Stechgabelgriff gekippt werden. Ein Hotelgrill mit beheiztem Rost, der die Ausführung der Grillzeichnung auf dem

Löw-Schuhe



ÜBER GUTSITZENDE, BEQUEME FORMEN GEARBEITET

Fleische ermöglicht. Ein Konditoreiofen mit zwei Backräumen und einem Gärraum. Ein Glührost, der speziell dort am Platze ist, wo innert kurzer Zeit kleine Spezialgerichte hergestellt werden müssen. An Apparaten für die Warmwasserversorgung finden wir aus einer grossen Typen-Serie als Ausführungsbeispiele drei Boiler ausgestellt mit einem Inhalt von 1000, 150 und 75 Liter. Ein separates Bain-Marie dient ausschliesslich zur Warmhaltung von Speisen und Getränken, während der daneben befindliche Wärmeschrank ebensowohl zur Erwärmung von Tellern als zur Warmhaltung von Speisen dienen kann. Zum Schlusse erwähnen wir noch einen 4-Platten-Familienkochherd neuester Konstruktion mit zwei seitlichen Back- und Bratöfen und einen gleichen Herd mit nur einem seitlich aufgesetzten Backofen. Ferner einen Zuckerkocher, der speziell bei der Herstellung von Konditoreiwaren Verwendung findet.

In der Ausstellungsküche:

1 Grosskochherd mit 10 Platten, Bain-Marie, sowie 4 Bratofen. Ein Hotelgrill mit automatischer Bratspiess-Drehvorrichtung. Ein 100 Liter Kippkessel zur Zubereitung von Suppen, Milch, Kartoffeln, Gemüsen, usw. Zur Erwärmung von Tellern und zur Warmhaltung von Speisen dient ein Wärmeschrank. Ein 1000 Liter Boiler ist für die Wasserversorgung vorgesehen.

In der Küche des Franz. Restaurants finden wir ausschliesslich «Therma»-Apparate und zwar:

1 Grosskochherd mit 13 Platten und eingebautem Glührost, 3 durchgehenden Bratöfen und einem Wärmeschrank. Für die Zubereitung von Grillspezialitäten sind zwei Hotelgrills vorgesehen, der eine mit beheiztem Rost, der andere mit automatischer Bratspiess-Drehvorrichtung ausgerüstet. Zwei Kippkessel à 50 und 75 Liter, sowie ein Wandkipptopf à 15 Liter dienen der Zubereitung von Suppen, Milch, Gemüsen, Saucen etc. Zur Warmhaltung von Speisen und für die Tellererwärmung sind zwei Wärmeschränke bestimmt und für die Warmhaltung von Speisen und Getränken ein separates Bain-Marie. Für die Herstellung von Toasts dient ein grosser, dem Hotelgrill ähnlicher Toaster. Für die Warmwasserversorgung sind auch drei Boiler à 400, 1000 und 1500 Liter vorgesehen. Zu erwähnen sind noch eine Hotelkaffeemaschine, sowie drei beheizte Spültröge.

Sämtliche Apparate, mit Ausnahme der Boiler und der Hotelkaffeemaschine, sind weiss emailliert, mit vernickelten Beschlägen. Diese Ausführung verleiht allen drei Gruppen ein frohes, elegantes Aussehen und man erhält unwillkürlich den Eindruck, dass die elektrische Küche der Kohlen- oder Gasküche hinsichtlich Hygiene und Betriebssicherheit absolut überlegen ist. Eine genaue Besichtigung der vorerwähnten Ausstellungsgruppen dürfte jeden Hotelier, Gastwirt, Restaurateur oder Küchenchef hiervon überzeugen. Die Therma A.-G. zeigt an der Zika neuerdings, dass sie auch im elektrischen Grossküchenapparatebau führend ist; hat sie doch als einzige Firma der elektrothermischen Branche an der Internationalen Ausstellung in Barcelona 1929/30 auch für Grossküchenapparate den Grand Prix als höchste Auszeichnung dieser Ausstellung erhalten.

Als Beweise, wie die elektrische Grossküche bereits verbreitet ist, mögen nachstehende Angaben über Anzahl und Anschlusswert der von der Therma A.-G. gelieferten und auf Ende des betreffenden Jahres in Betrieb befindlichen Grosskücheneapparate dienen:

Jahr:	Anzahl der gelieferten Apparate:	Anschlusswert total kW
1925	80	600
1926	190	1500
1927	400	3500
1928	780	6750
1929	1380	12600

Unter diesen Anlagen befinden sich Betriebe aller Art, wovon der grösste einen Anschlusswert von 712 kW besitzt. Diese Anlage befindet sich in einem Grosswarenhaus mit Restaurationsbetrieb, in welchem täglich für mehr als 2000 Gäste und Angestellte **ausschliesslich** elektrisch gekocht wird.

Es ist sehr erfreulich, dass die Schweizerfirma Therma A.-G. auch in Deutschland, im Lande der Grossindustrie im Küchenbau und der Grossrestaurants, mit ihren zeitgemässen Konstruktionen unbedingt an erster Stelle steht.

Sicherheit

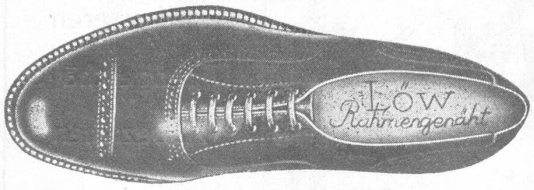
für Ihre Geldanlagen
bietet Ihnen die

Schweizerische Volksbank

Stammkapital und Reserven
Franken 210 Millionen

Lassen Sie sich durch eine der
66 Niederlassungen beraten.

Die «**Therma**», **Fabrik für elektr. Heizung A. G., Schwanden-Glarus,** hat an der «Zika» Zürich 2 grosse Ehrenpreise mit goldener Medaille erhalten. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die an dieser Austellung verabfolgt wird. Der eine Preis wurde ihr zuerkannt für die im Stand ausgestellten Apparate und der andere für die in der Küche des französischen Restaurants sowie in der Ausstellungsküche im Betrieb befindlichen Apparate.



Löw-Schuhe

SIND EIN ERSTKLASSIGES SCHWEIZER-PRODUKT